

Taxonomische und nomenklatorische Bemerkungen zu Gattungen *Aconitum* L. und *Pulsatilla* MILL.

Taxonomické a nomenklatorické poznámky k rodům *Aconitum* L. a *Pulsatilla* MILL.

Vladimír Skalický

SKALICKÝ V. (1985): Taxonomische und nomenklatorische Bemerkungen zu Gattungen *Aconitum* L. und *Pulsatilla* MILL. [Taxonomic and nomenclatural notes on *Aconitum* L. and *Pulsatilla* MILL.] — Preslia, Praha, 57 : 135–143.

New taxa of the genera *Aconitum* L. and *Pulsatilla* MILL. are described for the “Flora of the Czech Socialist Republic” (Květena ČSR). The taxonomic conception adopted as well as nomenclatural changes are explained.

Department of Cryptogamic Botany, Faculty of Science, Charles University, Benátská 2, 128 01 Praha 2, Czechoslovakia

ACONITUM L.

Auf die „Květena ČSR“ (= Flora der Tschechischen Sozialistischen Republik) bezieht sich schon mein voriger Beitrag (SKALICKÝ 1982). Während des weiteren Studiums sind jedoch noch einige Fragen aufgetaucht, zu denen ich meinen Standpunkt einnehmen will.

1. Der Name *Aconitum firmum* REICHENB. Uebers. Gatt. *Aconitum* p. 20, 1819, ist schon in diesem Werke valid publiziert, so dass es unnötig ist, erst den Namen *A. koelleianum* REICHENB. var. *firmum* REICHENB. Monogr. Aconit. p. 86, tab. 14, fig. 1, 1821 als Basionym für die Kombination in die Art *Aconitum firmum* (REICHENB.) B. MÜLLER Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 13 : 559, 1863 [nicht erst *A. firmum* (REICHENB.) NEILR. Aufz. Ung. Slavon. Gefäßpfl. p. 245, 1866 — cf. KMEŤOVÁ 1982] zu benutzen.

Aconitum firmum REICHENB. Uebers. Gatt. *Aconitum* p. 20, 1819 [excl. var. *pygmaeum* DE VEST, quod est *A. tauricum* KOELLE].

Basionym: *A. napellus* sensu WAHLENBERG Fl. Carp. Princip. p. 163, 1814 cum diagn. [Pistillis tribus glaberrimis, petalis intus hirsutis, foliis tripartitis multifidis; laciniis lanceolatis. Nectaria petalo galeato duplo breviora] non L.

Syn.: *A. skerisorae* GÁYER Magy. Bot. Lap. 8 : 165, 1909 [nom. invalidum sec. Code § 34.1.d]!

2. *Aconitum firmum* REICHENB. subsp. *moravicum* SKALICKÝ

MIGRA (1982) veröffentlichte die triploide Chromosomenzahl, die bei einer am Fuss des Berges Babia hora in einer Seehöhe von 750 m gesammelten Pflanze festgestellt wurde. Ich selbst sammelte hier oberhalb der Baumgrenze *A. firmum* REICHENB. subsp. *firmum*, längs der Waldbächlein etwa 900 m ü. d. M. *A. firmum* REICHENB. subsp. *moravicum* SKALICKÝ sowie *A. variegatum* L.

Den Beleg Migras habe ich nicht gesehen; höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine hybride Pflanze, daher übernehme ich die Angabe über die Chromosomen für meinen Aufsatz in der „Květena ČSR“ bewusst nicht.

A. firmum REICHENB. subsp. *moravicum* SKALICKÝ var. *maninense* var. n. hoc loco

Floribus, pedunculis atque caulibus in plantae parte superiore etiam cum pilis longis glandulosis patentissimis.

Proles localis (natio) angustiarum Manínská úžina et Kostolecká úžina inter Považská Bystrica et Súľov.

Holotypus: Manínská soutěska (prope Súľov) leg. K. DOMIN 1. VIII. 1920; PRC, herb. typorum no. 725.

3. Den tschechischen Namen „oměj šalámounek“ behalte ich für den häufigsten Eisenhut aus dem Aggregate *A. napellus* agg. in der ČSR. DOSTÁL (1982) bezeichnet mit diesem Namen die Gartenhybride *A. × cammarum* L., was ich für ganz unangebracht halte. Diese Hybride entstand zweifellos durch die Hybridisierung irgendeiner Art aus dem Kreis von *A. napellus* agg. mit irgendeiner Art von *A. variegatum* agg. Aufgrund der Merkmale (Balgfrüchte auch an der Bauchnaht ganz kahl !!) sollte wenigstens eine der Elternarten ganz kahle Balgfrüchte, dagegen aber dicht absteehend behaarte Staubfäden besitzen. Die Vermutung, welches Elternpaar in Betracht kommt, sollte experimentell nachgeprüft werden; ich vermute daher, dass es besser ist, die Elternkombination nicht anzuführen.

4. *Aconitum vulparia* REICHENB.

In meiner vorigen Arbeit (SKALICKÝ 1982 : 120) hielt ich mich in der Typifikations- und Emendationsfrage an der monographischen Studie Warnckes (WARNCKE 1964 : 20) fest und deshalb benutzte ich für diese Art den Namen *A. lycoctonum* L. emend. KOELLE. LINNÉ schloss deutlich in seine Art *A. lycoctonum* L. sowohl den mitteleuropäischen gelben als auch den nordischen blauen Morphotyp ein, den KOELLE als erster in eine selbständige Art, *A. septentrionale* KOELLE, abtrennte und den Namen *A. lycoctonum* in verengter Auffassung für die mitteleuropäische gelbblumige Pflanze beliess, die WARNCKE im Sinne der von LINNÉ zitierten Abbildung des BESLER'schen „*Aconitum lycoctonum flore luteum*“ typifizierte. LINNÉ knüpfte offensichtlich an diese vorige Tradition durch die Annahme des Artepithetons „lycoctonum“ an. Der Name *A. lycoctonum* L. wird auf diese Weise vorwiegend auch in der späteren Tradition (insbesondere bei dem einstigen Vorgang der Artenspaltung durch die sog. Residualmethode) oder für die Bezeichnung des ganzen Aggregates aufgefasst. Die umgekehrte Benutzung dieses Namens für *A. septentrionale* KOELLE im Sinne des § 69 bis zur Herausgabe des Lenin-grader Codes bedeutete ein Wegwerfen des Namens als „nomen ambiguum“, wie es neulich z. B. TUTIN und MERXMÜLLER in Flora Europaea anführen. Der Wortlaut des neuesten Codes lässt jedoch laut § 69 das Wegwerfen des Namens *A. lycoctonum* L. nicht anders zu als durch Eintragung in die Liste „Nomina specifica rejicienda“.

Da durch wird die Lage wesentlich verändert. Für den Aufsatz in „Květena ČSR“ beschloss ich den jüngeren Namen, u. zw. *A. vulparia* REICHENB., für unsere gelbblumige Art zu benutzen, wenn auch auf Grund der Typifikation (doch nicht nach WARNCKE) eine Rückkehr zum Namen *A. lycoctonum* L. möglich ist. Nach dem Linnés Herbar LINN ist es möglich, als Lektotypus den als 696. 1. *Aconitum lycoctonum* L. bezeichneten Beleg aufzustellen, der den nordischen, unter dem Namen *A. septentrionale* KOELLE bekannten Morphotyp darstellt. Vorher muss jedoch untersucht werden, was das Herbar des Britischen Museums als Beleg zum Linnés „Hortus cliffortianus 213“ enthält. Es ist möglich, das LINNÉ im Cliffords Garten aus Autopsie (nicht nur aus der Literatur) die gelbblumige mitteleuropäische Art kennenlernte, deren Aufstellung als Typus von *A. lycoctonum* L. geeigneter und in vollem

Einklang mit der Diagnose, dem Protolog, der Tradition und der Verengung in Koelles Auffassung steht. Aus diesem Grund will ich mich nicht mit der Auslese des Lektotypus vorzugsweise aus dem Linnés Material übereilen und bitte die Fachleute, die verantwortliche Durchführung der Lektotypifikation auf diese oder jene Weise zu erwägen.

Nur auf eine Einzelheit, die der Aufmerksamkeit (eher aber zugunsten der Namensdeutung im Sinne *A. septentrionale* KOELLE!) entgehen könnte, möchte ich aufmerksam machen. Vergleicht man die diagnostische Phrase aus der Flora lapponica und dem Hortus cliffortianus mit der Diagnose in den Species plantarum, da stellt man das Auslassen des Merkmals „Helm zylindrisch“ und seinen Ersatz durch ein Merkmal in der Blattbekleidung fest: „foliis... villosis“. Die zottigen, d. h. langen, abstehenden, drüsigen Haare (die Drüschchen brechen sich aber ab) besitzt eben is dieser Artengruppe eher *A. septentrionale* KOELLE. Das diagnostische Merkmal konnte jedoch den Unterschied von den übrigen Linnés Arten betonen, von denen LINNÉ an weiterer Stelle den kahlen Eisenhut *A. variegatum* L. anführt, so dass auch diese Veränderung von keiner Bedeutung sein dürfte. Trotzdem besteht die Frage, warum LINNÉ das Adjektivum villosus benutzte — nicht pilosus oder pubescens, was für die Bekleidung der mitteleuropäischen Art geeigneter wäre.

Nun zum Namen *A. vulparia* REICHENB.: REICHENBACH legt die Beschreibung dieser Art erst i. J. 1825 (in SPRENGEL Syst. Veg. ed. 12, 2 : 620, 1825), die Beschreibung und Abbildung erst im Werke REICHENBACH III. Sp. Aconit. tab. 56—58, 1827 vor, wo er in diese Art auch *A. moldavicum* HACQ. und die Hybriden einschliesst. WARNCKE ist jedoch im Irrtum, indem er diesem Namen im Werke REICHENBACH Uebers. Gatt. Aconitum, p. 70, 1819, für ein nomen nudum hält. Schon hier ist *A. vulparia* REICHENB. eindeutig valid publiziert, u. zw. durch einen Hinweis auf die Beschreibung im Werke JACQUINS (1776 : 41, tab. 380).

Ich entschloss mich daher, den Namen *A. vulparia* REICHENB. zu benutzen. Solange die Typifikation und dadurch auch die richtige Benutzung des ältesten Namens *A. lycoctonum* L. nicht zuverlässig gelöst ist, erweist sich als besser für die mitteleuropäische Art den Namen *A. vulparia* REICHENB. zu benutzen. Je nach dem Ergebnis der Typifikation wird nämlich entweder *A. septentrionale* KOELLE oder *A. vulparia* REICHENB. als ein überflüssiger Name zur Zeit der Publikation illegitim werden.

In der ČSR wurde auch das Vorkommen von *A. vulparia* REICHENB. subsp. *penninum* (SER.) GÁYER nachweislich festgestellt, nämlich bei Ktiš im Vorland von Böhmerwald und Gratzener Gebirge (ein Zusammenhang mit den Lokalitäten in Oberösterreich — siehe LONSING 1981). Die bisherigen Angaben aus der Gegend von Havlíčkův Brod sind aufgrund der Revision eines reichlichen Materials in den tschechoslowakischen Sammlungen nicht nachgewiesen worden; sie sind zweifelhaft. Angesichts der ausgeprägten Bindung des Merkmals der Drüsigkeit von Blütenstielen und Fruchtknoten an den weiteren Raum in der Umgebung der Alpen, des Böhmerwaldes und der Dinariden und deren Vorkommens in ganzen Populationen betrachte ich diesen Morphotyp nicht als eine unbedeutende infraspezifische Einheit, sondern für eine geographische Rasse im Range der Unterart.

5. *Aconitum anthora* L.

Ergänzung der Lokalitäten zum Werke Flóra Slovenska (Flora der Slowakei): 2. Čabradský Vrbovok — Nordabhänge eines waldigen Berges südlich der Burgruine Čabrad. — 12. Kostolany pod Trábečom — Wald unterhalb der Gýmeš-Burgruine.

1. *Pulsatilla scherfelii* (ULLEP.) comb. n. hoc loco

Basionym: *Anemone scherfelii* ULLEPITSCH Österr. Bot. Z. 37 : 12, 1887 (descr.).

Lectotypus: PRC, herb. typorum no. 106: „Zips: Schmeks (= Slovakia centr., Spiš, apud pag. Starý Smokovec), leg. ULLEPITSCH VII. 1886 (ein weiteres authentisches Material Ullepitschs in den Herbarsammlungen PRC und OP).

Der Dedikationsname bezieht sich auf Aurel Wilhelm SCHERFEL (24. IV. 1835—23. IV. 1895), der vor allem in der Hohen Tatra und im Zipser Talkessel botanisierte.

KERNER (1882) unterschied deutlich den mitteleuropäischen kleinblumigen Morphotyp von *P. alpina* (L.) DELARBRE. Er benutzte für ihn unrichtig den Namen *Anemone alba* (REICHENB.) KERNER unter Ausschluss des Typus, der Name ist daher als *Anemone alba* KERNER (in der Gattung *Anemone* ein spätes Homonym der Namen *A. alba* JUSS. und *A. alba* GILIB.) zu schreiben. REICHENBACH gibt bei der Beschreibung der neuen Art *Pulsatilla alba* nicht sich selbst, sondern ausgesprochen LOBELIUS durch die direkte Zitierung *P. alba* LOBEL. Pl. Stirp. Hist. p. 150, fig. p. 149, 1576 als Autor der Art an (hierher führt die Zitierung des CLUSIUS' Taxons), wodurch er keine andere Möglichkeit für die Typifikation belassen hat. Die 7 Blütenblätter weisen übrigens auf *P. alpina* hin, ebenfalls die Verbreitung: „Auf Urgebirgsalpen und Voralpen“; die Pflanzen aus dem Harz und aus den Sudeten fügt er bloss hinzu („auch Sudeten u. Brocken — schon THAL“). Die Neotypifikation von AICHELE et SCHWEGLER (1957) durch einen Beleg aus dem Riesengebirge ist sinnlos. *P. alba* LOBEL. ex REICHENB. ist ganz eindeutig ein weissblumiger Morphotyp von *P. alpina* (L.) DELARBRE, wenn auch er ihm auch die Pflanze aus dem Harz, *Anemone flore candido amplo folioso* . . . THAL, zuordnet. Der Name *P. alba* REICHENB. in der Emendation KERNERS excl. typo ist für unsere Art unbenutzbar, er ist jedoch nicht der älteste, da ihn *P. micrantha* (DC.) SWEET 1830 vorausgeht, wie z. B. HOLUB (1967 : 22) ermittelte. SWEET (Hort. Brit. ed. 2, p. 3, 1830) gibt nicht die Beschreibung an, er weist jedoch auf die Beschreibung und Abbildung (JACQUIN Fl. Austr. 1 : 53—54, tab. 85, 1773) und auf den Namen *Anemone alpina* L. *β. micrantha* DC. Regni Veg. Syst. Natur. 1 : 194, 1817 hin, mit dem er die Kombination in den Artenrang vollbrachte. Die Beschreibung bei DECANDOLLE ist unklar; in der Synonymik schliesst sie auch unsere Pflanze, doch vor allem *P. alpina* (L.) DELARBRE ein, und so steht die Sache auch im Falle der weiteren Varietät *Anemone alpina* L. *α. major* DC., wohin er auch die Morphotypen mit geglatteten (foliis glabratiss) und dünn wolligen Blättern einordnet; die Kuhschelle Thals aus dem Harz zitiert er bei den beiden Varietäten. Er hat seine Varietäten offenbar nur auf die Grösse der weissen Blüten gegründet. Er schreibt, dass unter ihnen sowohl in Gärten als auch im Freien Übergänge zu finden sind. Seine Varietäten verknüpft er nicht mit bestimmten Gebieten, sondern in allen Gebieten führt er beide Varietäten an. Daraus ergibt sich, dass unsere Art ihm eigentlich unbekannt war.

Ferner führte ich eine Analyse von Synonymen und Herbarbelegen (Mikroarten des DECANDOLLES Herbars) durch. Alle Synonyme beziehen sich mindestens teilweise auf *P. alpina* (L.) DELARBRE subsp. *alpina*, die Namen von breit aufgefassen Taxa stellen keine geeignete Unterlage für die weitere taxonomisch-nomenklatorische Arbeit dar. Im Herbar sind 5 Belege als var. *micrantha* DC. bezeichnet. Es überwiegen hier Belege von *P. alpina* (L.) DELARBRE s. s. (3 Belege: 1. aus dem östlichen Teil der Pyrenäen, 2. von BERTOLONI, 3. vom 17. VI. 1809, ?MAUNIER). Ein weiterer Beleg aus den Salzburger Alpen: Untersberg, ist wahrscheinlich ein Übergangstyp

zwischen *P. alpina* (L.) DELARBRE subsp. *alpina* und subsp. *austriaca* AICHELE et SCHWEGLER. Nur der letzte Beleg, den MOUGEOT i. J. 1812 sammelte, dürfte *P. scherfelii* (ULLEP.) SKALICKÝ sein.

Schlussfolgerung: Den Gehalt des DECANDOLLE'schen Taxons stellen grösstenteils die kleinblumigen Morphotypen von *P. alpina* (L.) DELARBRE dar; das Typifizieren dieses Taxons im Sinne *P. scherfelii* (ULLEP.) SKALICKÝ wäre sowohl taxonomisch als auch nomenklatorisch verfehlt. Als Richtschnur kann auch dieselbe von DECANDOLLE zitierte LOBELIUS' Abbildung dienen. Als Lektotypus lege ich den Beleg Nr. 1 aus den Alpen von Untersberg (= *P. alpina*) fest.

Die andere von SWEET zitierte Quelle ist JACQUIN (1773). Die Abbildung (wie auch die Beschreibung) entstand durch eine Montage von Pflanzen *P. alpina* (L.) DELARBRE subsp. *alpina* und subsp. *austriaca* AICHELE et SCHWEGLER. Die Blütengrösse darf nicht irreführen, da JACQUIN im Text wörtlich „interdum duplo majora quam depicta“ schreibt (= Breite etwa 7,5 cm!) und ausserdem in der Beschreibung auch ihre gelbe Färbung erwähnt (aut in luteum colorem magis minusve tendentia!). In der Abbildung zeichnet er den Wurzelstock ohne Faserschöpfe (= Merkmal von subsp. *alpina*), die Blütenblätter klar gezähnt (Merkmal von subsp. *alpina*), die Blütenbreite = subsp. *austriaca* bis der grossblumigen weissen bis schwefelgelben subsp. *alpina* (incl. *sulphurea*!), die Blätter an der Oberseite kahl = subsp. *austriaca*, 1 entwickeltes Grundblatt = subsp. *alpina*. Aus der Beschreibung wird ersichtlich, dass er alle Kuhschellen aus dem Alpengebiet kombinierte (= *P. alpina* L. s. l.); das Material ausserhalb der Alpen konnte er nicht, er zitiert es nicht einmal in der Synonymik. Es ist taxonomisch ungeeignet, die durch Introgression beeinflussten Pflanzen (subsp. *austriaca* AICHELE et SCHWEGLER) als Typus von *Anemone alpina* JACQ. non L. zu wählen, weil sie keinen genügend verlässlichen Grund für die taxonomische Interpretation des Namens darbieten, wenn es möglich ist, für die Sippe des Deutsch-Böhmischen Massivs und der Karpaten, wo keine Introgression verlief, einen taxonomisch klaren Namen und Typus als Grund aufzustellen, der keine nomenklatorischen oder taxonomischen Unklarheiten verursachen würde. Aus diesem Grunde lege ich als Lokalität des Typus die Schweizerischen Alpen, und zwar den Beleg von HALLER fest, nach dem das Blatt (tab. 85a [= *P. alpina* (L.) DELARBRE subsp. *alpina*]) bezeichnet wurde.

Daraus wird klar, dass der Name *P. micrantha* (DC.) SWEET ebensowenig wie *P. alba* REICHENB. für unsere Pflanze nicht benutzt werden kann. Früher war es möglich, diese Namen für „nomina ambigua“ zu erklären, und dann konnte ein weiterer ältester, taxonomisch unproblematischer Name antreten; jetzt musste ich jedoch diese Namen, die auch in der Zukunft Streite herbeiführen könnten, liquidieren (wie überhaupt die durch Introgression betroffene Unterart subsp. *austriaca*), dass der sowohl taxonomisch als auch nomenklatorisch eindeutige und durchaus klare Name *P. scherfelii* (ULLEP.) SKALICKÝ antreten kann.

2. *Pulsatilla pratensis* (L.) MILL. subsp. **bohémica** subsp. nova hoc loco

Foliis radicalibus synanthiis. Laminibus foliorum in circumscriptione ovatis usque oblonge ovatis, plerumque cum segmentis aequorem non formantibus, 1–2× imparipinnatis 3–5jugatis, foliolis 1–2× pinnatisectis. Segmentis linearibus usque oblongis, plerumque subito in mucronem attenuatis, 1–3 mm latis. Involucrum e bracteolis connatis cum 14–22–31 segmentis angustis, 0.9–1.6–2.8 mm latis. Pedunculis florificationis tempore curvatis (floribus nutantibus), fructificationis tempore ± erectis. Floribus parvis, plerumque cylindricis, apud finem florificationis usque campanulatis, atrovioleaceis, rarius atropurpureis, exceptionis causa dilute violaceis, albidis vel flavescentibus. Sepalis ellipticis (raro late ellipticis vel lanceolatis), apice expresse recurvis usque reflexis, 15–22–30 mm longis,

7—9—12 mm latis; $Q = \frac{100 \cdot \text{latitudo}}{\text{longitudo}} = 44$. Stamina ad $3/4$ sepalorum, nonnumquam sepalis stamina vix superantibus. Styli plerumque atropurpureis usque violaceis, pilosis, sed apice $\pm$ glabris, rectis vel rarius subcurvatis. Indumento caulis et sepalorum partis exterioris albedo, in relatione cum subspecie nominata pilis brevioribus et minus densis instructo.

Holotypus: PRC, herb. typorum no. 540 (Abhänge bei Hodkovičky nächst Prag, 24. IV 1903, leg. J. v. STERNECK).

Distributio subspeciei: Čechoslovakia, Germania (DDR), Polonia, Austria, Hungaria.

Adnotatio: Morphotypi *Pulsatillae pratensis* (L.) MILL. ex URSS (= SSSR) (e parte europaea $\pm$ meridionali trans hiatum carpaticum) in primis a plantis bohemicis valde differunt; plantae rossicae ut *Pulsatilla ucrainica* (UGR.) WISSJULINA (syn.: *P. donetzica* KOTOV) descriptae sunt et verosimiliter ut subspecies diversa *Pulsatillae pratensis* eas arbitro. Subspecies duae cum floribus dilucidis sunt: *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *pratensis* (in parte septentrionali zonae temperatae Europae) et *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *flavescens* (HAZSL.) HOLUB [= subsp. *hungarica* (Soó) Soó] (in area pannonica, in Čechoslovakia solum in arenosis Slovaciae orientalis).

Pulsatilla montana (HOPPE) REICHENB. in Čechoslovakia non crescit.

Pulsatilla montana sensu DOMIN Věda Přír., Praha, 4: 160, 1923 et in POLÍVKA et al. Klíč Květ. Republ. Čs. p. 19, 1928 e vicinitate oppidi Ústí nad Labem *Pulsatilla pratensis* (L.) MILL. subsp. *bohémica* SKALICKÝ est; *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *montana* sensu DOSTÁL Květ. ČSR 2: 166, 1948 ex arenosis in vicinitate oppidi Královský Chlmec (Slovakia orientalis) *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *flavescens* (HAZSL.) HOLUB et vergentes ad subsp. *bohemicam* est.

P. pratensis (L.) MILL. subsp. *bohémica* SKALICKÝ var. *bohémica*: Foliis radicalibus florificationis tempore $\pm$ bene evolutis, sepalis extus et intus atrovioleaceis, ellipticis, raro late ellipticis, $Q = 44$, styli atropurpureis-violaceis, apice $\pm$ rectis.

Pulsatilla pratensis (L.) MILL. subsp. *bohémica* SKALICKÝ var. *albida* (DOMIN) comb. n. hoc loco

Basionym: *Pulsatilla nigricans* DOMIN (non STÖRCK) var. *albida* DOMIN Věda Přír. 4: 161, 1923.

Additamenta mea ad descriptionem Domini: Foliis radicalibus parvis, demum post anthesim bene evolutis. Sepalis extus pallide lilacinis, intus albidis usque pallide lilacinis (raro roseolis vel luteolis), lanceolatis usque ellipticis, $Q = 37$. Styli pallide lilacinis, apice $\pm$ subcurvatis, ceterum ut varietas nominata.

A *Pulsatilla pratensi* (L.) MILL. subsp. *pratensi* differt: Foliis radicalibus demum post anthesim bene evolutis et dilatatis, laciniis „involucri“ $\pm$ 25, 1—1.6—2 mm latis, styli apice glabris subcurvatis, indumentum ut in subsp. *bohémica* (id est pilis brevioribus et non densissimis ut in subsp. *pratensi*).

Distributio varietatis: vicinitas oppidi Bělá pod Bezdězem (proles localis, natio). Typus: Plantae a cl. DOMIN lectae in herbariis PRC atque PR invenire non potui. Propterea neotypus e vicinitate opp. Bělá pod Bezdězem electus est: PRC, herb. typorum no. 726, planta sinistra [„Mladá Boleslav: okolí Bělé p. B., na borové stráni v údolí blíže nádraží Podolí (= Umgebung v. Bělá p. Bezd., an einem mit Kiefern bewachsenen Abhang im Tal unweit des Bahnhofes Podolí) 3. 4. 1944, leg. Z. MEJDR“].

LINNÉ schloss eindeutig in seine Auffassung von *Anemone pratensis* L. sowohl die hellen baltischen als auch die dunkelblumigen mitteleuropäischen Typen ein. STÖRCK (1771) wollte keine neue Kuhschellenart beschreiben, sondern benutzt er den pharmazeutischen Namen aus der Drogenbenennung

(der durch die Abkürzung der polynomischen Phrase Bauhins entstand) als identisch mit dem Linnés Binome *Anemone pratensis* L. sowohl im Text als in der Abbildung. Er hat die dunkle Blütenfärbung abgebildet und im Text erwähnt bei Pflanzen, die auch LINNÉ in seine Art einschliesst. Als Lektotypus von *Anemone pratensis* L. wurde richtig der helle schwedische Morphotypus gewählt; dieser wird auch durch den zur Zeit der Publikation nomenklatorisch überflüssigen Namen *Pulsatilla nigricans* STÖRCK (illegitim nach § 63.1 des Codes) übernommen. *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *nigricans* (STÖRCK) ZAMELS et PAEGLE Acta Horti Bot. Univ. Latv. 2 : 159, 1927 ist das nomenklatorische Synonym der nominaten Subspecies *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *pratensis*, da die Kombinatoren keine Beschreibung anführen und den Störcks, d. h. eigentlich Linnés Typus nicht ausschliessen. Die spätere Benutzung des Epithetons *nigricans* mit Beschreibung und mit klaren Ausschluss des Typus im Sinne der mitteleuropäischen und unter Ausschluss der baltischen Unterart hilft nichts, indem es sich um ein spätes Homonym handelt (Code § 64). Da ich keinen Namen im Range der Unterart gefunden habe, der für die mitteleuropäische Sippe als gültiger Name anwendbar wäre, blieb es mir nicht anderes übrig als es zu beschreiben und benennen. In Betracht der Transitzonen in Norddeutschland und Polen mit der nominaten Unterart und in der pannonischen Region mit der Unterart *P. pratensis* (L.) MILL. subsp. *flavescens* (HAZSL.) HOLUB [= subsp. *hungarica* (SOÓ) Soó] werte ich die unsere Kuhschelle im Range der Unterart.

3. *Pulsatilla patens* L.

Die Linnés Art *Anemone patens* L. ist heterogen: sie schliesst die heutigen Arten *Pulsatilla patens* (L.) MILL. s. s. im Sinne der nachlinnéschen Tradition und *P. angustifolia* TURCZ. subsp. *flavescens* (ZUCC.) HOLUB ein. Eine recht unvollständige nomenklatorische Deutung und eine unrichtige Neotypifikation legen AICHELE et SCHWEGLER (1957 : 82) vor. LINNÉ bearbeitete die Art im Werke *Species plantarum* nicht in üblicher Form; ausserdem ist hier auch die Beschreibung beigefügt.

Analyse von drei im Protologe zitierten Quellen: Den zweifellos grössten Einfluss auf LINNÉ übte die an erster Stelle zitierte Quelle *Pulsatilla folio Anemone secundae subrotundo* BAUHIN Prodr. Theatri Bot., p. 94, 1620 aus. Hier liest man in der Beschreibung: „in lacinias tres latas, et hae in alias bifidas, vel trifidas, minus profundas secta“ (ähnlich LINNÉ in der Beschreibung!). Auch die zitierte Lokalität Lausitz (BAUHIN: ex Lusatia a D. FRANCO, *Pulsatillae latifoliae* nomine, acceperimus) ist von dort übernommen. — Die zweite Quelle — BREYNE (1678) hat eine schöne Abbildung der typisch rosig violetten *P. patens* (p. 132, tab. 61 et p. 134!) und ausserdem auch eine Angabe der weissen Blütenfarbe — der albinoiden Aberration — in der Beschreibung geliefert (In Polonia candidissimis occurit floribus in Masovia inter Warsawiam et Thoruninum observata). Die von BREYNE angeführten Lokalitäten sind jedoch bei LINNÉ nicht angeführt (Borussia ac Cassubia floribus pulchre rubentibus, Polonia candidissimis); wahrscheinlich beschränkte er sich nur auf die westlichste und die östlichste Lokalität. Die beiden erwähnten Quellen, die Beschreibung und die sämtliche nachlinnésche Tradition erzwingen diese Typifikation von *A. patens* L. im bisherigen Sinne. — Die dritte Linnés Quelle ist jedoch schwerwiegend in zweierlei Art. Es ist

die AMMAN'sche *Pulsatilla Anemones folio dissecto, lanuginoso, flore majore dilute luteo, patente*, aus deren Phrase LINNÉ offensichtlich das Epitheton *patens* und die Lokalität Tobolsk in Sibirien übernahm. Weder in die Beschreibung noch in die Diagnose übernahm jedoch Linné nicht die Blütenfärbung „flore dilute luteo“! Auch der Beleg im Linnés Herbarium entspricht dieser sibirischen Kuhschelle *Pulsatilla angustifolia* TURCZ. subsp. *flavescens* (ZUCC.) HOLUB, insbesondere was die ansehnliche Blattsegmentierung anbelangt, andererseits besitzt er jedoch verhältnismässig kleine Blüten, deren Färbung auf den Mikroarten des Linnés Herbariums nicht feststellbar war. Auf die Etikette hat jemand die folgende Phrase zugeschrieben: „*Pulsatilla foliis digitalis subdivisis, laciniis linearibus acutis*“; es ist nicht nachgewiesen, dass dieser Beleg in das Linnés Herbarium vor dem J. 1753 geriet.

Da bei dieser Art LINNÉ nicht nur die Diagnose, sondern ausnahmsweise auch die Beschreibung anführt, ist es notwendig bei der Lektotypifikation von dieser Tatsache herauszugehen. Linnés Beschreibung und Protolog insbesondere beeinflussten die Beschreibungen und Protologe bei BREYNE und BAUHIN, d. h. das europäische, nicht das asiatische Material. Der Neotypus kann entweder aus Nordpolen (im Einklang mit BREYNE) oder aus Lausitz aus der Umgebung der Stadt Guben (nach BAUHIN) erlesen werden, der Beleg aus dem Linnés Herbarium muss dagegen ausgeschlossen werden.

Die Art *Anemone patens* L. im engeren Sinne muss auch mit Rücksicht auf die sämtliche bisherige Tradition bis zur Gegenwart folgendermassen verengt werden:

Anemone patens L. Sp. Pl. 1 : 538, 1753 excl. planta Ammaniana et herb. Linnaei [quod est *Pulsatilla angustifolia* TURCZ. subsp. *flavescens* (ZUCC.) HOLUB].

4. *Pulsatilla vernalis* (L.) MILL.

AICHELE et SCHWEGLER (1957) unterscheiden in der Tschechoslowakei 3 infraspezifische Sippen im Abartenrang. In Wirklichkeit kommen hier jedoch nur 2 ökologisch und geographisch unterschiedliche Populations Sippen vor, die auch in den morphologischen Merkmalen der Population (nicht immer bei den erlesenen Exemplaren) unterschiedlich sind. ZAPALO-WICZ's *P. vernalis* (L.) MILL. var. *bidgostiana* ZAPAL. aus den Kiefernwäldern von Bydgość, stellt einen extremen Grenzfall von Variabilität der nominaten Abart dar. AICHELE et SCHWEGLER (1957) veränderten durchaus den taxonomischen Inhalt und führten durch die unberechtigte Neotypifikation nach der Pflanze aus dem Riesengebirge Verwirrungen herbei.

Als Subspezies werden in der Regel diejenigen ökologisch-geographischen Rassen gewertet, die morphologisch besser ausgeprägt sind, deswegen benutze ich in der „Květena ČSR“ für unsere zwei Rassen den Varietätsrang:

P. vernalis (L.) MILL. var. *vernal*is (incl. var. *bidgostiana* ZAPAL. Kryt. Przegl. Rośliności Galicyi 1 : 241, 1906) — Rasse der Kiefernwälder von den Tiefebene bis zur suprakollinen Stufe.

P. vernalis (L.) MILL. var. *alpestris* AICHELE et SCHWEGLER (incl. var. *bidgostiana* AICHELE et SCHWEGLER non ZAPAL. p. p.) Feddes Repert. 60 : 98, 1957 — Rasse der subalpinen bis alpinen Rasenphytozönosen.

V tomto příspěvku jsou shrnuty taxonomické a nomenklatorické problémy v rodech *Aconitum* a *Pulsatilla*, které se vyskytly při zpracování statí pro Květenu ČSR.

Nově popisované taxony: *Aconitum firmum* REICHENB. subsp. *moravicum* SKALICKÝ var. *ma-ninense* SKALICKÝ (lokální rasa [natio] Manínské a Kostolecké úžiny); *Pulsatilla pratensis* (L.) MILL. subsp. *bohemica* SKALICKÝ (= *P. nigricans* auct. non STÖRCK) — středoevropská geografická rasa.

Nové kombinace: *Pulsatilla scherfelii* (ULLEP.) SKALICKÝ (místo *Pulsatilla alba* auct. čechosl. non REICHENB.); *Pulsatilla pratensis* (L.) MILL. subsp. *bohemica* SKALICKÝ var. *albida* (DOMIN) SKALICKÝ — lokální rasa okolí Bělé p. Bezdězem.

Nové taxonomické pojetí se týká i 2 ras druhu *P. vernalis* (L.) MILL. v ČSSR, které hodnotím jako odrůdy (změna vůči pojetí v monografii AICHELE et SCHWEGLER 1957).

Druh *Pulsatilla montana* (HOPPE) REICHENB. byl omylem uváděn jak z ČSR, tak i ze SSR. Pro ČSR byl prokázán jako nový poddruh *Aconitum vulparia* REICHENB. subsp. *penninum* (SER.) GÁYER.

Nomenklatorický, příp. i taxonomický rozbor je věnován druhu *Pulsatilla nigricans* STÖRCK a dále v Květeně ČSR použitým druhům: *Aconitum firmum* REICHENB., *A. vulparia* REICHENB., *Pulsatilla scherfelii* (ULLEP.) SKALICKÝ [zdůvodnění nepoužitelnosti *P. alba* REICHENB. a *P. micrantha* (DC.) SWEET] a *Pulsatilla patens* L. [ohrazení druhu vyloučením prvků, které se u Linnéova pojetí týkají druhu koniklece *P. angustifolia* Turcz. subsp. *flavescens* (ZUCC.) HOLUB].

LITERATURA

- AICHELE D. et SCHWEGLER H.-W. (1957): Die Taxonomie der Gattung Pulsatilla. — Feddes Repert., Berlin, 60 : 1—230.
- BREYNE J. (1678): Exoticarum aliarumque minus cognitarum plantarum. Cent. 1. — Gedani.
- DOSTÁL J. (1982): Seznam cévnatých rostlin květeny československé. — Praha.
- HOLUB J. et al. (1967): Übersicht der höheren Vegetationseinheiten der Tschechoslowakei. — Rozpr. Čs. Akad. Věd, Praha, ser. math.-natur., 77/3 : 1—75.
- JACQUIN N. J. (1773, 1776): Florae austriacae . . . icones. Vol. 1, 4. — Vindobonae.
- KERNER A. (1882): Schedae ad floram exsiccata austro-hungaricam. 2. — Vindobonae.
- KMEŤOVÁ E. (1982): *Aconitum* L. — In: Flóra Slovenska 3 : 76—97, Bratislava.
- LONSLING A. (1981): Die Verbreitung der Hahnenfussgewächse (Ranunculaceae) in Oberösterreich. — Stapfia, Linz, 1981/8 : 1—144.
- MIGRA V. (1982): Zytotaxonomische Probleme ausgewählter Taxa der Flora des Babia Hora-Bergmassivs (Gebirge Západné Beskydy) I. — Acta Fac. Rer. Natur. Univ. Comen. — Bot., Bratislava, 29 : 87—88.
- SKALICKÝ V. (1982): Notulae systematicae, diagnosticae et nomenclatoricae ad *Aconitum* generis investigationem pertinentes. — Preslia, Praha, 54 : 115—122.
- STÖRCK A. (1771): Libellus de usu medico Pulsatillae nigricantis. — Vindobonae.
- WARNCKE K. (1964): Die europäischen Sippen der *Aconitum lyeoetnum*-Gruppe. — München.

Eingegangen am 31. Juli 1984